



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

417 (8.9.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288578)

anstellung
Orbiger
rechnik
en Zutritt

UT
stadt

MM
bis 10 Uhr
stellungen!

5,6

nd Frau

bezahlt

zwei gleich
ar je einer
den beiden

September 1938

wurden gezogen
01988 290049
07853 135514
347307
14870 118106
37882 48449
02908 104434
27300 135514
33884 206811
53815 271188
09413
3 20704 23363
85812 88911
30952 135404
55187 158486
04203 186948
34232 238594
27990 283931
04908 312871
5784 385922

4 14611 16579
27792 28027
01737 82727
04007 104481
18215 125590
03210 144326
77827 180064
06870 208561
30572 232248
55514 282250
30163 280353
01372 303345
30769 336553
59008 387135
79783 380014

WZL gezogen,
wurden gezogen

26853 169376
50998 53152
30044 348568
13067 17783
12323 143140
09154 201082
03857 318293
09789 385842
0 19426 20444
58731 59329
78760 84755
02089 136170
04588 198301
46252 254287
85490 290688
27882 350117
92666 394063

14289 19055
55073 65116
70554 71186
10701 111829
29054 130757
70861 174303
13149 218584
25252 225572
49706 258896
74941 283666
48553 314779
60341 339116
37348 367488
01815 392005

WZL gezogen,
zu je 1000000,
zu je 5000,
zu je 1000,
zu je 150 912L

lose
11
377 00

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 72 Pf. Bekleidungslohn; Ausgabe B erschl. wöchentlich 1mal, Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 42 Pf. Bekleidungslohn. Bei der Zeitung am Erscheinungsort (auch b. bbb. Gerichte) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Kubowigshafen a. Rh. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 417 Donnerstag, 8. September 1938

Die Weltmeinung verurteilt Prag

Die unerhörten Vorfälle in Mährisch-Osttau Mittelpunkt der Betrachtungen

Uebergriffe der tschecho-slowakischen Schulbehörde in Aussig

Reichsminister Dr. Frant sprach auf dem Parteitagongreß

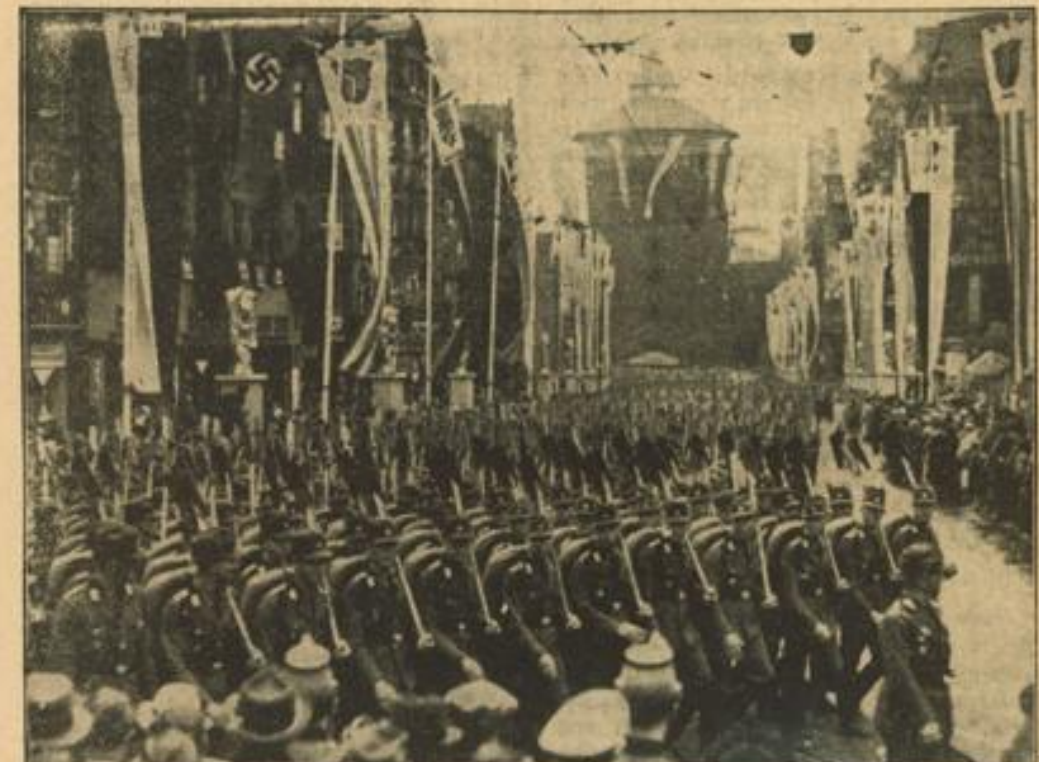
Scharfe Warnung des britischen Gesandten in Prag

DNB London, 8. September.
Die Tatsache, daß von sudetendeutscher Seite die Verhandlungen mit der Prager Regierung wegen der Zwischenfälle in Mährisch-Osttau abgebrochen worden sind, hat in der Londoner Morgenpresse außerordentlich starkes Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter berichten in aller Ausführlichkeit über die Verhandlungen zwischen Sudetendeutschen, Prager Regierung und Lord Runciman und schildern ihren Lesern, wie es zu dem Zwischenfall in Mährisch-Osttau gekommen ist. Zum großen Teil wird der Meinung bzw. der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es sich nur um eine zeitweilige Unterbrechung der Verhandlungen handeln würde. Außerdem schildern die Blätter zum großen Teil, wie die nunmehrige Lage von London aus beurteilt wird.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ geht dann erneut auf die gestrige Anregung ein, daß die Tschecho-Slowakei sich bei einem Scheitern der Verhandlungen von dem sudetendeutschen Gebiet trennen sollte. Er schreibt, es handele sich dabei um eine Ansicht, die die „Times“ als mögliche Lösung immer erwogen habe, sollten andere Lösungsmöglichkeiten schiefgehen.
Der Korrespondent der „Times“ meint schließlich, daß die gestrigen Vorfälle nicht dazu beigetragen hätten, ihn in der Hoffnung zu bestärken, daß zwischen Tschechen und Sudetendeutschen eine Regelung auf dem Verhandlungswege erreicht werden würde.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, daß die tschechischen Vorschläge auf stärksten Druck von London gemacht worden seien. Die Entwicklung habe nunmehr offensichtlich eine Wendung zum Ersteren genommen.



Der Händedruck mit dem Führer (Scherl-Bilderdienst-M)
Während der großen Kundgebung des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese in Nürnberg, zu der 40 000 Arbeitsmänner und 2000 Arbeitsmädchen angetreten waren, begrüßte Adolf Hitler eine Reihe von Führern des Arbeitsdienstes und der Arbeitsmädchen mit Handschlag.



Der Marsch der Arbeitsmänner durch Nürnberg
Den Abschluß der großen Kundgebung des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese bildete der Marsch der Arbeitsmänner mit geschulterten Spaten durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitage. Die Bevölkerung und die vielen Tausende von Gästen aus allen Gauen des Reiches ließen sich auch durch die ungünstige Witterung nicht abhalten, die Männer im braunen Arbeitskleid zu begrüßen. Unser Bild zeigt die Marschkolonnen in den Straßen von Nürnberg und im Hintergrund den Frauentorturm. (Scherl-Bilderdienst-M)

Der Sonderkorrespondent des „News Chronicle“ in Prag berichtet, daß der britische Gesandte in Prag Benesch am Samstag ausgelacht und scharfe Vorstellungen erhoben haben soll. Er habe angeblich gesagt, daß, wenn die tschechische Regierung den Sudetendeutschen keine Zugeständnisse anbiete, die britische Regierung sie nicht weiter unterstützen und auch versuchen werde, die französische Regierung zu einer Zurückziehung ihrer Unterstützung zu veranlassen.

Paris: „Nationalitätenfrage nicht mehr eine innere Angelegenheit“

DNB Paris, 8. Sept.
Auch in der Pariser Presse stehen am Donnerstagmorgen die Zwischenfälle in Mährisch-Osttau im Mittelpunkt des Interesses. Wie nicht anders zu erwarten, stützen sich die Blätter ausschließlich auf die von tschechischer Seite hierzu abgegebenen Erklärungen, in denen der Versuch unternommen wird, die Angelegenheit zu bagatelisieren und die Haltung der Sudetendeutschen als ein Manöver hinzustellen.

fragt, warum die Prager Regierung erst am Mittwochnachmittag eine amtliche Erklärung veröffentlicht habe. Ob man wollte oder nicht, die Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei sei heute nicht mehr eine innere Angelegenheit, die Prag als solche behandeln könne. Die internationale Öffentlichkeit und insbesondere die französische habe ein Recht darauf, die Wahrheit über die Ereignisse zu erfahren. Es sei möglich, daß ein Irrtum oder ein Fehler begangen worden sei, aber es nütze nichts, dies verheimlichen zu wollen.

Der „Petit Parisien“ meint, die sudetendeutsche Frage werde wahrscheinlich noch manche dramatische Augenblicke durchmachen.
Der Direktor des „Jour“, Léon Bailby, fragt sich, ob die Lösung in einigen Tagen oder in einigen Wochen gefunden werden könne. An anderer Stelle beschäftigt sich das gleiche Blatt mit den Zwischenfällen in Mährisch-Osttau und

Mailand: Prager Regierung verantwortlich
DNB Mailand, 8. Sept.
Die norditalienische Presse verzeichnet als wichtigstes Ereignis des Tages die Unterbre-

Chung der Verhandlungen zwischen Subeten-deutschen und Tschechen infolge der neuen schwe- ren Zwischenfälle in Mährisch-Schrau, die im einzelnen genau beschrieben werden.

Der „Corriere della Sera“ spricht von schweren Übergriffen der tschechischen Polizei und erklärt, der Eindruck dieser dramatischen Serie von Zwischenfällen sei tief deprimierend. Die Bestärkung in den diplomatischen Kreisen werde kaum gemindert durch die schwachen Hoff- ungen, die der gute Wille der Subeten-deutschen entgegen den Erwartungen vieler Bestimmten hinterlassen habe.

Der „Popolo d'Italia“ überschreibt seine Ausführungen mit den Worten: „Ein neuer Sprung ins Dunkle“ und erklärt, neue Zwischenfälle von außerordentlicher Schwere hätten zur Unterbrechung der Ver- handlungen geführt.

Die „Stampa“ schildert den Gang der Er- eignisse in der Art eines Stundenplanes, indem das Blatt von 2 Uhr nachts bis 18 Uhr die

Lage laufend verzeichnet. Die Lage habe sich plötzlich stark verschlechtert.

Die „Gazetta del Popolo“ betont die Verhandlungsbereitschaft der Subeten-deutschen, diese seien infolge der brutalen antidemokratischen Gewalttätigkeiten der Staatspolizei gezwungen gewesen, die Ver- handlungen abzubrechen. Gleichzeitig stellt das Blatt die unbestreitbare Verantwortlichkeit der Prager Regierung eindeutig fest. Ueber dem Lande lasse der Alpdruck einer War- tsholomäusnacht. Die Regierung verhalte sich gegenüber der Reihe von antidemokratischen Herausforderungen und Verfolgungen völlig passiv.

Größtes Aufsehen hat der Artikel der „Ti- mes“ gemacht, in dem bekanntlich vorgeschlagen wurde, das subeten-deutsche Gebiet von der Tschecho-Slowakei abzutrennen. In den Berich- ten der Londoner Korrespondenten der ober- italienischen Zeitungen, die den Auffay in aller Ausführlichkeit besprechen, wird darauf hinge- wiesen, daß diese Vorschläge in der großbritan- nischen Hauptstadt wie eine Bombe eingeschla- gen hätten.

Volksentscheid - einziger Ausweg

Vorschlag der größten Zeitung Amerikas

DNB Newyork, 8. September.

Zu den ausländischen Zeitungen, die Vor- schläge zur Lösung der subeten-deutschen Frage der breiten Öffentlichkeit unterbreiten, ist jetzt auch „Newyork Daily News“, die Zeit- ung mit der größten Auflage in Amerika, ge- treten. „Newyork Daily News“ schlägt am Donnerstag in ihrem Leitartikel als faire Lö- sung der Schwierigkeiten in der Tschecho-Slo- wakei eine Volksabstimmung für die Subeten- deutschen vor.

Es bestehe kein Zweifel, so betont das größte amerikanische Blatt weiter, daß die Verärge- rung und die Klagen der Subeten- deutschen gegen die Tschechen be- rechtigt seien. Die Tschechen hätten den Deutschen ihre Anstellungen weggenommen, ihre Spielzeug-, Schmutz- und Textilindustrie vernichtet und aus dem ehemals reichsten Ge- biet des alten Oesterreich-Ungarn ein verarm- tes Land, ähnlich wie die ärmsten Teile des amerikanischen Südens, gemacht. Der ein- zig mögliche Weg aus dieser kom-

plizierten Lage sei ein Volksent- scheid. Ein solcher habe an der Saar Erfolg gehabt, die bestehenden Schwierigkeiten restlos zu beseitigen; warum sollten — so fragt schließ- lich das Blatt — sich nicht auch in der subeten- deutschen Frage beide Parteien mit einer sol- chen Lösung zufriedengeben können?

Halifax bei Chamberlain

Bericht über die politische Lage

London, 8. September. (SB-Junk.)

Ministerpräsident Chamberlain, der am Don- nerstagmorgen aus Schottland zurückgekehrt ist, empfing den englischen Außenminister Lord Halifax, sowie den händigen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten gegen Mittag in der Downing-Street zur Besprechung der in- ternationalen Lage. Außenminister Halifax hat dem Ministerpräsidenten — wie verlautet — insbesondere über die mitteleuropäische Lage Bericht erstattet.

Warschau: Prag provoziert weiter

In der Warschauer Presse steht die Subeten- frage auch am Donnerstag wieder im Vorder- grund des Interesses. Die Unterbrechung der Verhandlungen in Prag zwischen der Regie- rung und den Vertretern der Subeten-deutschen Partei auf Grund der unerhörten Vorgänge in Mährisch-Schrau wird als Ereignis von großer Tragweite behandelt.

Der regierungsfreundliche „Kurjer Po- rannny“ schreibt unter der Überschrift „Prag provoziert weiter“, der „neue Plan“, der die Grundlage für die endgültige Regelung der Be- ziehungen zwischen Prag und den Subeten-deut- schen sein sollte, könne, da er die Hauptforde- rungen der Subeten-deutschen nicht berücksich- tige, sein Ziel nicht erfüllen. Die durch die neuen Zwischenfälle in Mährisch-Schrau entstandene Lage werde zweifelsohne in ihren unmittelba- ren Folgen die Tschechen erheblich moralisch be- troffen. Es sei nicht weiter verwunderlich, wenn angesichts dieser Entwicklung in der Of- fenlichkeit der demokratischen Staaten West- europas eine starke Wandlung der Anschauun- gen über die inneren Verhältnisse der Tschecho- Slowakei erfolge. Dieser Wandel sei in sensatio- neller Weise in dem Aufsatz der englischen „Ti- mes“, der den Tschechen den Rat erteilte, sich des Paktastes der Subeten-deutschen doch lieber zu entledigen, zum Ausdruck gelangt.

Wenn man sich vergegenwärtigt, was die englische Presse zur tschecho-slowakischen Frage noch vor einigen Wochen geschrieben habe, dann sehe man, wie tief und bedeutend der Wandel der öffentlichen Meinung in Groß- britannien sei. Hierzu habe vor allem das schwankende und heuchlerische Spiel der tsche- chischen Politiker beigetragen. Mit Methoden, die kleiner Jahrmarchhändler würdig sind, mit Gerüchtemachen und kleinen Betrügereien und kurzlebigen taktischen Wandern könne man nur jämmerliche Erfolge erzielen. Mit all ihren Unternehmungen hätten die tschechischen Politiker sich keinen Vertrauenscredit weder im Innern des Landes noch auf der international- en politischen Arena erworben können. Wer heute zwischen Prag und den Subeten-deutschen vermittelt, müsse mit den sehr hohen Forde- rungen in den Fragen der territorialen Auto- nomie rechnen. Er müsse sich darüber klar sein, daß halbe Mittel oder Versprechen zu keinen Ergebnissen führen. Auf Grund dieser Lage sei die Haltung der Prager Regierung zumin- dest merkwürdig, die bewußt oder unbewußt alles tue, um die Lage immer noch mehr zu

verschärfen. Niemand anders als Prag und nur Prag könne eine Entspannung der Lage herbeiführen. Die nächsten Tage schon würden zeigen, ob Prag sich die notwendige Dosis ge- sunden Verstandes und nüchterne Ueberlegung zu eigen mache.

Der konservative „Glas“ stellt fest, die Hal- tung der Westmächte in der subeten-deutschen Frage zeuge keineswegs davon, daß sie die Forderungen Gentils für völlig unbegründet halten und nicht davon, daß Frankreich und noch viel weniger Großbritannien mit all ihren Kräften den tschecho-slowakischen Status quo schützen wolle. Ihnen gehe es lediglich darum, eine Politik der vollzogenen Tatsachen zu verhindern. Was die polnischen Interessen betrifft, so erscheine die Politik der Neutralität und der Vorsicht, die die polnische Regierung bisher an- gewandt hat, weiterhin überaus geboten. Das polnische Ziel könne nur sein, es nicht zu einer Verschiebung des gegenwärtigen Kräfteverhält- nisses zuzunehmen. Polens kommen zu lassen und weiterhin für die polnischen Volksgenossen an der Olsa zusehenden Rechte zu erkämpfen.

Die „Zeit“ w'eder beschlagnahmt

Wegen der Berichterstattung über den Stand- von Mährisch-Schrau

DNB Prag, 8. September.

Das Hauptblatt der Subeten-deutschen Par- tel, „Die Zeit“, wurde wegen der wahrheits- getreuen Wiedergabe der unerhörten Vorfälle von Mährisch-Schrau an elf Stellen beschla- gnahmt. Dem Redakteur des Blattes stelen zum größten Teil auch die Ueberschriften zum Opfer.

Linksfahrgebiete halten Unfallrekord

Einheilige Verkehrsregelung in der Ostmark notwendig

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 8. September.

Wie notwendig die schnelle Durchführung einer einheitslichen Verkehrsregelung in der Ostmark durch die Einführung der Rechtsfahrdordnung in Wien und Niederdonau am 19. September ist, beweisen die Verkehrsunfälle, die jetzt für den Juli vorliegen. Danach haben sich in diesem Monat in der Ostmark nahe zu 3000 schwere Verkehrsunfälle, bei denen 79 Personen getötet wurden, ereignet. 60 Prozent davon entfielen allein auf die noch linksfahrenden Gauen Wien und Niederdonau. Dagegen ist in den Gebieten, die bereits die

Rechtsfahrdordnung eingeführt haben, die Un- fallrate gesunken, ganz offenbar ein Erfolg der größeren Aufmerksamkeit, die alle Fahrer auf Grund der geänderten Fahrtrichtung an- gewandt haben. Man darf also erwarten, daß man jetzt auch in der Hauptstadt der Ostmark und in Niederdonau härtere Vorkehrungen und Maßnahmen im Straßenverkehr über wird und die Zahl der Unfälle erheblich zurückgeht.

Die in Wien stark verbreitete Unflut, auf die fahrende Straßenbahn aufzubringen, dürfte durch die Einführung der Rechtsfahrd- ordnung ebenfalls stark eingedämmt werden, da man jetzt bisher mit der rechten Hand nun- mehr mit der Linken beim „Wagen enter“ die Griffhänge ergreifen mußte. Die Zahl der Linksfahrer ist aber gerade wie katzenhaft selb- gestellt wurde, in Wien die zweitgrößte von allen Großstädten Europas. Die Wiener Poli- zei hat in Zusammenarbeit mit der Gen- darmrie des Gaues Niederdonau und des nördlichen Burgenlandes sowie mit dem RE- AK umfangreiche Maßnahmen getroffen, so daß die Fahrtrichtungsänderung an dem neuen Strich, 19. September, ohne weiteres klappen wird.

Beim Zufahren ertrunken

Stittauer Hochwasser forderte drei Tote

la. Dresden, 7. Sept. (Gla. Ver.)

Wie erst jetzt bekannt wird, forderte das Hochwasser in der Stittauer Gegend drei Men- schenleben. Nach dem Ablaufen der Wasser- massen wurden der Gemeinbedarbeiter August Rode und der Privatmann Kurt Boffelt, beide von Reichenau, 101 aus der Ripper gedogen, die infolge des Dammdrucks große Ueber- schwemmungen in Tärchau verursacht hatte. Außerdem wurde unterhalb des Großkraftwerkes Hilschke die Leiche eines neunjährigen Jungen gefunden, der in dem Grenzort Doenitz bei Troppau in Böhmen als Zufahrer bei den Rettungsarbeiten in die Reihe geführt war.

Stärke und die Freundschaft mit Italien unter- streichen. „Die bedrohte Waffe der reichen Staaten gegen die Achse: Einkreisung und Aus- hungern, zerschelt an dieser Antwort Hitlers mit der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutsch- lands“ („Tribuna“). Die Presse schildert voller Bewunderung den Appell des Reichsarbeits- dienstes. „Der Geist des neuen Deutschlands kennt den Unterschied zwischen Klassen nicht mehr. Durch diese Menschen wird ein Wert ge- schaffen, das, abgesehen von seinem großen geis- tigen Inhalt, außerordentlich zu dem gewalt- tigen Aufbauwerk Deutschlands beiträgt“, schreibt der Sonderberichterstatter des „La- vora Fascista“ über den Appell des Reichs- arbeitsdienstes, der in Italien von jeher als eine eigenste Schöpfung des Ratio- nalfaschismus bewundert wurde.

Luxus auf Kosten der Hochschüler Wiens

Bu 2 1/2 Jahren Kerker verurteilt

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 8. September.

Das Wiener Landgericht belohnte sich jetzt mit den Unterschagungen, die der ebe- malige Sachwalter der Hochschü- lerschaft Oesterreichs der „Gebauer“ Dr. Richard Lechner an dem ihm anver- trauten Fürsorgegeldern der Hochschüler be- gangen hat. Dr. Lechner war von der Eblem- regierung zum ehrenamtlichen Sachwalter der österreichischen Studentenchaft berufen worden. Ihm oblag die Veranschlagung der wirtschaft- lichen und fürsorglichen Betreuung der Hoch- schüler, ohne daß er jedoch dem Rektorat gegen- über zur Rechnungslegung verpflichtet war. Der von „Oden“ protegierte Sachwalter hat von den abgenommenen Geldern 16 000 Schil- ling für eigene Zwecke, so für die Einrichtung einer luxuriösen Woh- nung, für die Anschaffung eines Autos, für Vergnügungstreffen und für den Besuch teurer Lokale ver- wandt. Ein Aufkommen seiner Verfehlun- gen wußte er in der Eblemzeit durch geschickte Manipulationen und Vernichtung von Rassen- belegen zu verhindern. Nach dem Ausbruch wurden diese schweren Veruntreuungen jedoch bald aufgedeckt. Der betrügerische Sachwalter, der durch sein gewissenloses Verhalten mittel- lose Studenten schwer geschädigt hat, wurde trotz seiner geradezu raffinierten Verteilungs- klünge überführt und zu zweieinhalb Jah- ren schweren Kerkers verurteilt.

Rumänische Grenze für Juden gesperrt

DNB Bukarest, 8. Sept.

Die rumänische Grenze ist ab Donnerstag für Juden gesperrt. Diese Anordnung der Regie- rung bezieht sich sowohl auf die Einreise wie auch auf die Ausreise, auf Inhaber rumänischer und ausländischer Pässe. Man will damit einen unerwünschten Zustrom von Juden aus anderen Ländern verhindern.

Es befinden sich nämlich Zehntausende von Juden mit rumänischen Pässen im Ausland, deren Rückkehr nach Rumänien als unerwünscht gilt. Andererseits sollen die in Rumänien ansässigen Juden nicht ausreisen, weil gerade die Erziehung der letzten Zeit gezeigt hat, daß der einzige Reifegrad der Devilschmuggel ist. Diese Maßnahme zeigt erneut, welche Zuspi- zung das jüdische Problem für Ru- mänien erfahren hat.

Terror auch gegen Schuljugend

Graue Hemden und Hosen staatsgefährlich

DNB Kuffig, 8. September.

Die Schärfe des Terrors gegen das Subeten- deutstum wird durch einen neuen unerhörten Zwischenfall, der sich in Kuffig abspielte, unter- strichen, der beweist, daß Tschechen und Mar- risten nicht einmal davor zurückschrecken, un- schuldische subeten-deutsche Schuljugend zu terro- risieren. In Kuffig begaben sich zu Beginn des neuen Schuljahres die Schüler der Volks- und Bürgerschule zum Unterricht. Hier wurden sie nun nicht etwa mit dem neuen Lehrplan ver- traut gemacht, sondern zunächst einmal einer genauen Prüfung ihrer Kleidung unterzogen. Jungen, die in der Wandkleidung der subeten- deutschen Volkjugend erschienen waren, wurden von den Lehrkräften veranlaßt, diese entweder abzulegen oder nach Hause zu gehen. Einem Teil der Jungen wurde die Teilnahme am Unterricht überhaupt verboten.

Anderer Jungen mußten in der Schule selbst die „staatsgefährlichen“ Kleidungsstücke ablegen. Ein Junge mußte sein Graubemd ausziehen und mit entblößtem Oberkörper dem Unterricht beiwohnen, ein anderer wurde gezwungen, sich seines Gürtels zu entledigen und die Hose mit der Hand festzubalten (!)

Diese unerhörten Maßnahmen der tschechi- schen Schulbehörde sind durch die Einwirkung des tschechisch-marxistischen Abgeordneten Kir- pal und des sozialdemokratischen Seniors Müller veranlaßt worden. Marristen, die sich vor der Schule aufgestellt hatten, unterfügten das Vorgehen noch nachdrücklich dadurch, daß die Schüler, die irgendwo bei der Kontrolle in der Schule nicht genügend erfasst worden waren, anhielten, wenn diese auch nur eine Spur unerwünschter Kleidung an sich zeigten.

Die Verfügung der tschechischen Schulbehörde, auf Grund der diese Hemdenatade erfolgte, hat in den Kreisen der völkisch denkenden Lehrerschaft wie in der subeten-deutschen Bevölkerung eine begriffliche starke Empörung hervorgerufen.

Wieder 50000 Menschen in der Kongreßhalle

Fortsetzung des Parteikongresses / Der Führer wieder stürmisch begrüßt

Nürnberg, 8. Sept. (H.B.Junk)

Der Kongreß des Parteitag Großdeutschland nahm in Anwesenheit des Führers am Donnerstag seinen Fortgang.

Im Mittelpunkt stand eine groß angelegte Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich, die auf Grund eines umfangreichen und unansehnlichen Tatsachenmaterials einen in dieser Form einzigartigen Einblick in die Pressechek in gewissen demokratischen Staaten und ihre Hintergründe bot, ferner ein Vortrag von Reichsleiter Dr. Frank über die Fortschritte und Erfolge der nationalsozialistischen Gesetzgebung seit dem vergangenen Parteitag und ein folger Rechenschaftsbericht des Generalinspektors für das deutsche Straßensystem Dr. Tobi über die Strafen des Führers.

Wieder füllten fast 50000 Menschen die weite Kongreßhalle bis auf den letzten Platz. Ein Sturm des Jubels grüßte den Führer, als er die Halle betritt. Nach dem Einmarsch der rund 600 Feldjäger der Bewegung erklingen die feierlichen Klänge der Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, gespielt vom NS-Reichsfilharmonieorchester unter Stabführung von Kapellmeister Klotz.

Der Stellvertreter des Führers eröffnet den Kongreß und erteilt zunächst Reichsleiter Dr. Frank das Wort. Dr. Frank über die nationalsozialistische Aufbauarbeit auf dem Gebiet des Straßensystems.

einwandfreien Mittelungen in Sowjetrußland durch „Liquidierungen“ über 16000 Menschen getötet, über 85000 Menschen zur Zwangsarbeit verurteilt und damit einem grauenvollen Schicksal überliefert, unter dem nach den amtlichen Zahlen der Komintern 7 1/2 Millionen Menschen schmachten. Die zahlreichen Beispiele, die Dr. Frank auf der Grundlage sowjetrußischer Zeitungsberichte gibt, rufen immer wieder die wachsende Empörung der Zuhörer hervor. In Rostow haben die gemeinen Verbrecher über das anwändige Volk gelacht, stellt Dr. Frank fest.

Mit dem Gedächtnis, auch auf dem Gebiete des Rechts dem Führer und seinem Werk treu zu dienen und ihm dadurch einen von Herzen kommenden Dank abzusprechen, schloß Dr. Frank seine mit starkem Beifall ausgenommenen Darlegungen.

Anschließend gab der Stellvertreter des Führers dem Generalinspektor für das deutsche Straßensystem, Dr.-Ing. Tobi, das Wort.

Dr. Frank über NS-Gesetzgebung und Justiz

Reichsleiter Dr. Frank gab in seiner Kongreßrede einen ungemein interessanten Überblick über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete des Straßensystems. Ziffern, an denen nicht zu rütteln und nicht zu deuteln ist, erhärteten seine Feststellungen, die darin gipfeln, daß die deutsche Rechtsordnung der Gemeinschaft jedem Volksgenossen Schutz und Sicherheit verbürgt. Am härtesten kommen die Erfolge der nationalsozialistischen Rechtspolitik im Rückgang der Kriminalität zum Ausdruck: die Gesamtzahl der rechtskräftig Verurteilten ist von 564000 im Jahre 1932 auf unter 300000 im Jahre 1937 zurückgegangen, eine Ziffer, deren Tragweite man erst richtig erkennen kann, wenn man die von Dr. Frank in anderem Zusammenhang erwähnte Tatsache gegenüberstellt, daß nach einem Memorandum des Sonderausschusses des Senates der Vereinigten Staaten von Nordamerika das amerikanische Volk an die Verbrechenswelt einen Tribut in Gesamthöhe von 13 Milliarden Dollar (!) entrichten muß, ungerichtet der Schädigung der amerikanischen Wirtschaft durch verbrecherische Erpressungen und brutalen Terror der unter kommunistischer Kontrolle stehenden Gewerkschaften.

lung aufgenommen, daß jetzt durch das Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern der ehemaligen österreichischen Bundes- und Landesregierungen die Verantwortlichen der Dollfuß-Schuschnigg-Periode zur Rechenschaft gezogen werden können.

Dr. Frank streifte dann die zahlreichen gesetzgeberischen Maßnahmen, unter denen vor allem die Schaffung des Jugendrechtes und die Neuordnung des Eherechtes hervorgehoben sei. Dieser Rechtschaffenheit des deutschen Volkes stellte Dr. Frank zum Schluß den Zusammenbruch der Rechtsordnung in Sowjetrußland gegenüber. Allein in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1937 und dem 1. Februar 1938 wurden nach

Der Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld in Nürnberg hat bei den französischen Beobachtern einen außerordentlich nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die Sonderberichterstatter der großen Pariser Zeitschriften haben ihn als ein unvergleichlich schönes Schauspiel, das in gewissen Augenblicken einen geradezu ergreifenden Charakter gehabt habe.

Die gesamte Londoner Morgenpresse berichtet in aller Ausführlichkeit über den großen Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes vor Adolf Hitler. Aus den Berichten kann man deutlich herauslesen, welchen starken Eindruck diese Parade der 40000 auf die englischen Presseberichterstatter gemacht hat.

--- und abends in die Rdf-Stadt

Laden und Frohsinn am Valznerweiher

(Bericht der Parteitag-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“)

Nürnberg, 8. September.

In den Straßen der Rdf-Stadt schieben sich freudig und ausgelassen die erwartungsvollen Menschen hin und her, ein frohes und bewegtes Bild, das durch die Trachten und die vielen Rumbarten der deutschen Gau eine einzige Sinfonie der Freude ist.

Enzian gefällig?

Die Sonne meint es gut, und so sitzen viele draußen an den Tischen und schauen sich das Leben und Treiben an. Von den Verkaufsbuden der Würstchenverkäufer weht ein angenehmer Geruch zu uns herüber. Rote Äpfel mit Flaschen und Gläsern auf riesigen Tablettts schweben vorüber: „Enzian gefällig?“ In den Hallen herrscht bereits zur ersten Nachmittagsvorstellung eine Bombenstimmung. Wir lassen uns mit dem Strom der Besucher vorbei an dem Burzen-Brunnen in die große Frankenhalle treiben. Es ist noch lange Zeit bis zur Vorstellung, aber schon bietet die große, 3500 Menschen fassende Halle ein Bild der Ueberfüllung. An den Tischen sitzt alles ausgelassen und fröhlich beisammen. Neben uns hocken ein paar Nürnberger „Battis“, die mit einigen echten Hamburger Jungas ein Gespräch verführen.

Wer einmal das Programm der Rdf-Stadt durchblättert, der wird erstaunt sein über die

viele erstklassigen Darbietungen, die jedem Rdf-Urlauber und den vielen anderen Besuchern der Rdf-Stadt geboten werden. Ein Gang durch die Vorstellungen in den einzelnen Hallen, ein Besuch der vielen Freilichtbühnen ist auch zugleich ein Gang durch die Wunderwelt des Varietés, der deutschen Volkskunst und den mannigfaltigen Schöpfungen, die deutsche Kultur zu geben vermag. Die Besten der Besten sind hier zu einer Parade angetreten, die

in dieser Zusammenstellung ihresgleichen in Europa sucht. Still ist es in dem großen Rumb der Frankenhalle geworden. Auf schwanke dem Sockel steht Trurga. Hin und her fiebern seine Füße, nur die Arme halten das Gleichgewicht. Ein wiegender Sprung, und mit einem Rückwärtsstoß legt er wieder auf dem pendelnden Sockel auf. Temperamentvoll arbeitet Kurt Engel beim Narimbaton. Helle Begeisterung dankt für die Glanzleistungen. Die Halle bröhnt wieder vom Lachen der Tausende, die den Verrenkungen eines Wundergebras zuschauen.

Kanonade auf die Lachmuskulatur

Aber gehen wir schnell einmal in die Hanseatenhalle hinein, wo die Leute von der Waterkant für Humor und Stimmung sorgen. An Größe können sich die anderen Hallen nicht mit der Frankenhalle messen, aber was hier an Humor und Varieté geboten wird, steht in keinem Fall zurück. Eine lustige Hamburger Matroskapelle sorgt für den notwendigen Schwung, und dann sind da Ledje und Fietje, die beiden Hamburger Komiker, die eine einzige Kanonade auf die Lachmuskulatur ihrer Zuhörer vollführen. Bei den Bayern sind natürlich Schupplattler, Jodler und Singgruppen Trumpf. Die Berliner machen aus ihrem Rumbwerk gar kein Hehl, denn war hier das Berliner Original, Paula Gramsch, zum besten gibt, ist unverfälschter Berliner Humor. Eise Kochmann singt, die Berliner Tanzgruppe schwingt sich zu den Weifen der Kapelle Egon Kaiser und Karols Hausquintett. Das sind nur Wenige aus dem außerlesenen Programm.

Komik auf Rollschuhen

Draußen auf den großen Freilichtbühnen sind inzwischen auch die öffentlichen Sportveranstaltungen gestartet. Hier finden insgesamt 130 Vorstellungen auf den großen Bühnen statt, die von außerlesenen Kräften bestritten werden. So treten u. a. zwölf Kampfsportgruppen an. Damit auch der Humor nicht zu kurz kommt, führt der berühmte Rollschuhkomiker Benno Faltermader im Rahmen einer Rollschuhtruppe sein artistisches Können vor.

Langsam hat sich die Nacht über diese Stadt der Lebensfreude gebreitet. In den Straßen flammen die Scheinwerfer auf. Trüben vom Glockenturm wehen im grellen Licht die Fahnen. Im Hintergrund wird die leuchtende Stadt von einem dunklen Baldesbaum eingeschlossen. Wir wandern vorbei an den vielen Hallen, aus denen ausgelassene Stimmung und Musik tönt. Auf unserem Rundgang treffen wir den Bürgermeister der Stadt, der gerade seine vielen Bürger in den Hallen besucht hat. Seit Monaten ist an der Ausgestaltung dieser Rdf-Stadt gearbeitet worden. Sie ist diesmal noch größer und noch schöner geworden. Viele Mühen und viele Sorgen haben hier Paten gestanden, und immer noch ist die Rdf-Stadt nicht in ihrem endgültigen Aufbau vollendet.

Erst bei der Aufzählung der einzelnen großen Gesetzgebungen des abgelaufenen Jahres wird deutlich, welche ungeheuren Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt worden sind. Allen anderen voran steht aber das Gesetz vom 13. März 1938, das in der klaren Sprache des Reichsrechtes die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich festlegt, ein historisches Ereignis, das Dr. Frank unter minutenlangem stürmischem Beifall als die „größte Rechtstat der deutschen Geschichte“ bezeichnet.

Eine erschreckende Aufstellung

In diesem Zusammenhang erhebt aus den nächstern Zahlen der österreichischen Justizgeschichte, die Dr. Frank erwähnt, das furchtbare Leid, das die nationalsozialistischen Vorkämpfer in der Ökumene erleben mußten: 19 Todesurteile gegen nationalsozialistische Kämpfer, davon 13 durch den Strang vollstreckt; 86 Verurteilungen zu lebenslänglichem Kerker, 7000 zu zum Teil jahrzehntelangen Kerkerstrafen, Vermögensbeschlagnahmen in Höhe von 3800000 Schilling, die Vernichtung von Tausenden von Existenzen. Mit stürmischem Zustimmung wurde die Feststel-

Im „Lager der Wehrmacht“

13000 Mann rüsten sich zur großen Schauvorführung

(Bericht der Parteitag-Schriftleitung des „H.B.“)

Nürnberg, 7. September.

Traditionsgemäß schließen die großen Wehrmachtvorführungen auf der Zeppelinfeld die Folge der Nürnberger Großveranstaltungen ab. Nicht weit vor den Toren Nürnbergs, dort wo die Rothensburger Straße in die weite stufbare Ackerlandschaft übergeht, scheinen sich in diesen Tagen alle Uniformen der deutschen Wehrmacht ein Stellbildchen gegeben zu haben. Neben dem Feldgrau der Infanterie leuchten weiß und blau die schmutzen Jacken der Matrosen, schwarz die Ärmel der Panzertruppen, grau-blau die Uniformen der Flieger. „Lager der Wehrmacht“ künden große schwarze Buchstaben von der Höhe eines riesigen Torres. Und dahinter schimmert hellgrau das Gewirr zahlreicher Zelte. Auf der Riesensfläche von 300000 Quadratmeter haben hier 13000 deutsche Soldaten und 2000 Pferde für drei Wochen Unterkunft gefunden — 145 Feldküchen dampfen neben den 135 Mann-

schaftszelten, in denen je 100 Mann wohnen.

Die lange Verweilungszeit des Lagers durch die Truppen hat einen sorgfältigen Aufbau nötig gemacht. Jedes der geräumigen Zelte ist ganz neu mit Holz ausgelegt. Diese Holzschicht fängt die Bodenkälte der kühlen Herbstnächte ab und sichert auch dann eine ausreichende Erwärmung, wenn die Sonne einmal streift. 13000 Mann schlafen in diesen Zelten auf Matten aus Alpengras, das sich ausgezeichnet bewährt. Mit viel Liebe und Sorgfalt haben die Soldaten vor jedem Zeltingang aus buntem Sand, Steinen und Holz, kleine Kunstwerke hervorgezaubert.

2000 Pferde im Lager

Um den Block der Mannschaftszelte liegen die Offizierslager, die Küchenlager, viele Duschräume und besonders ausgedehnte weiträumige Zelte, in denen insgesamt 2000 Pferde an ihren Futtertrüben stehen. Selbstverständlich fehlt auch der Sanitätsdienst nicht, der eine Einheit für sich bildet. In zwei Untersuchungszeiten sind fünf Ärzte am Werk.



Die Fahnenabteilungen des Reichsarbeitsdienstes marschieren am Führer vorbei. Rechts vor dem Wagen steht Reichsarbeitsführer Hlerl, während links der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Frick und zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten Aufstellung genommen hatten. (Schori-Bilderdiens-M)

Es „honigt“ nicht mehr

Kein, es „honigt“ nicht mehr; die Blumen und Blüten in Feld und Wald verbreiten nicht mehr ihren Ruch, locken nicht mehr die fleißigen Bienen an...

Großdeutschland hat jetzt 200 000 organisierte Imker, rund drei Millionen Bienenstöcke und Milliarden von Blüten allsummerlich...

Kleine badische Nachrichten

Ein Verschwender entmündigt

Merzheim, 8. Sept. Wegen Verschwendung entmündigt das hiesige Gericht den Obergefreiten Raban Freiherrn Göler von Ravensburg.

Jüdisches Verkehrshindernis verschwindet

Merzheim, 8. Sept. Die Stadt hat die mangels Bedarfs nicht mehr verwendbare Synagoge angekauft. Sie wird der Synagogenweihrauchmühle...

Ein greiser Fußgänger totgefahren

Karlsruhe, 8. Sept. Mittwoch mittag geriet aus noch nicht geklärt Ursache in den Straßen der Stadt ein durch einen Bulldog gezogen mit Kohlen und Holz schwer beladener Lastzug ins Schleudern...

Eine seltsame Sache

Worzhelm, 8. Sept. Wie aus Offenburg gemeldet, war vor der dortigen Reichsgartenschau eine fast neue vierzylinderige Limousine, die einem hiesigen Goldwarenhändler gehörte, gestohlen worden...



Die Aufräumarbeiten im Uberschwemmungsgebiet sind in vollem Gange

Nach der Unglücksnacht der Neiß-Hochwasserkatastrophe setzten sofort umfangreiche Wiederaufbauarbeiten ein, von denen unser Bild berichtet. Es veranschaulicht gleichzeitig aber auch wieder die riesigen Verwüstungen...

„Er bringt's aber auch schön fertig“

Ein Heiratschwindler presste zwei leichtgläubige Mädchen um 3000 Reichsmark

Im Karlsruhe, 7. Sept. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte heute den 24 Jahre alten, mehrfach vorbestraften ledigen Willy G. (Hörth) aus Singheim (bei Baden-Baden) wegen Betrugs in zwei Fällen...

Das Servierfräulein hatte die Angeklagte auf der Kette in Singheim kennengelernt und mit ihr ein Verhältnis angeknüpft, das etwa zwei Jahre dauerte...

Die Gauhauptstadt hat sich verjüngt

„Hör' ich Heimatlänge...“ / Ein Brief aus Karlsruhe

Karlsruhe, im September.

Mit den Augen eines Liebenden beschaut ein jeder Deutsche seine Heimatstadt, in der er geboren, aufgewachsen und groß geworden ist. Er ist ebenso blind gegenüber den kleinen Schwächen und Schwandritzlöchern im Stadtbild...

Sind wir ladrlange fern der Heimat und der Vaterstadt geworden, haben uns — wie ein Märchen zurückgekehrter Karlsruher — in fremden Gefilden herumgeschlagen, dann wird ein Wiedersehen mit dem Jenseits der Jugendträume zu einem seelischen Erlebnis...

Einen solchen Rückblick in die Vergangenheit, die sich auch denen erschloß, die stets zu Hause geblieben sind, ermöglicht die vor kurzem der Karlsruher Verkehrsbetriebe seinen Mitgliedern, als die Geschäftsleitung aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Vereins eine umfassende Jubiläumsschau aufstellte...

gab zur Antwort: „Er bringt's aber auch schön fertig“. Was zuletzt brachte sie ihm ihre Jünelung entgegen und vertraute darauf, daß er sie heiraten würde. Schließlich kam sie dahinter, daß er sie mit einer anderen Frau betrog...

Die Zeugin hat dem Angeklagten den Schwindel leicht gemacht. Selbst die Warnungen des Vaters des Angeklagten, der sie darauf hinwies, daß er keine Existenz habe und nicht heiraten könne, schlug sie in den Wind...



Ein schöner Weibrennerbau in Karlsruhe am Rondellplatz: Das Heim des Verkehrsvereins.

tete sich schriftlich, sie zu heiraten, wenn er innerhalb zwei Jahren den Betrag nicht zurück bezahle. Dadurch suchte er das betrogene Mädchen abzuhalten, eine Anzeige zu erstatten.

In den Monaten August und Juli begaunerte er die Hotelangestellte in Baden-Baden, der er ebenfalls das Heiratsversprechen gegeben hatte. Wiederum verpflichtete er sich schriftlich, sie zu ehelichen, wenn er in zwei Jahren das Geld nicht zurück bezahle...

In den Urteilsgründen charakterisierte der Vorsitzende den Angeklagten als eine üble Zeiterfahner, der eine erbärmliche und unanständige Gesinnung an den Tag gelegt habe. Wenn er sage, die Frauen haben ihn verführt, so könne man darauf nur erwidern, ein Mann hat sich nicht verführen zu lassen...

Dies und das

S. Handwerker fand auf der Messe ein Vermögen. Ein Fu ß ba er Handwerkermeister, der die Leipziger Messe besuchte, fand auf dem Gelände der dortigen Baumeße eine Brieftasche, in der sich Banknoten im Werte von 2 000 RM befanden...

S. Die Kugel untern Herzen. Der Stadtarbeiter Jakob B. in Goch bei Eßfen litt seit Jahren unter Beschwerden, die zeitweise eine Arbeitsunfähigkeit hervorriefen. Seit mehreren Monaten nun stellten sich starke Herzbeschwerden ein, die ihm jegliche Tätigkeit unmöglich machten...

S. Grober Unfug mit — Totenköpfen. In der Präsenzerstraße in Regensburg befindet sich ein aufgelassener Friedhof, der zum Teil in den Stadtpark einbezogen wurde. Es sind noch einige alte Gräber vorhanden, in denen die Skelette Verstorbenen ruhen. Fünf junge Bur-schen im Alter von 16 und 17 Jahren kamen auf den Gedanken, nachts in die Gräber zu steigen und nach — Totenköpfen zu suchen...

Auf dem Geschäftswege verunglückt

Heidelberg, 8. Sept. Ein Arbeiter wurde auf einem Berufswege mit seinem Motorrad durch einen Kraftwagen gerammt. Mit doppeltem Peinbruch schaffte man den Verunglückten ins Krankenhaus. — Ein zu weit links fahrendes Fahrzeug machte einem entgegenkommenden Personenzug das Ausweichen unmöglich...

M M
Bel
Zu
Lun
ben:
tung
und
liche
indu
trieb
rung
men.
lung)
privat
ben in
die Be
in den
händen
luftschu
und is
und Be
Die
beson
und du
Anordn
trauten
rige de
folge r
gen d
dunkel
ist eine
als Vol
Beachte
Die
tun g
tigen R
zubring
Seite
müssen.
Be
W
Die
durch
daß die
(fremde)
werden.
daß die
Heutun
hat.
Am
werden
heim un
börferun
stisch be
„Heu
gerala
Um 12
ton“ au
deutet.
Bei Gr
bereits a
nicht au
Es w
auf h
nung
folgte
geräte
ionen k
erung
halten.
Verhalte
außerhal
Stra
santen be
den näch
in die a
Hinweis
melschur
straße o
ist fre
Fliegera
Wohnung
Aus n
Telegram
Veruß
Straße
Fahra
schwelle
gendes z
freizubalt
räumen
sonstige
fernung v
als 10 W
Kraftfahr
griff Un
Bremsen
fen unter
aber nie
mann bei

Mannheim zur Luftschutzübung gerüstet

Bekanntgabe der Verhaltensmaßnahmen anlässlich der bevorstehenden Verdunkelungsübung

Zu der bevorstehenden großen Verdunkelungsübung wird folgendes bekanntgegeben: An der Übung haben unter Aufrechterhaltung des üblichen Dienstbetriebs, des Verkehrs und des Wirtschaftslebens alle öffentlichen und privaten Dienststellen, industriellen und gewerblichen Betriebe und die gesamte Bevölkerung im Lande Baden teilzunehmen. Für die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen sind in den öffentlichen und privaten Dienststellen die Dienststellenleiter, in den industriellen und gewerblichen Betrieben die Betriebsführer und Betriebsluftschutzeiter, in den sonstigen öffentlichen und privaten Gebäuden neben den nach § 2 des Luftschutzgesetzes Luftschutzpflichtigen Personen die Luftschutzwärter und im Fahrzeugverkehr die Fahrzeughalter und Fahrzeugführer verantwortlich.

Die Verdunkelungsmaßnahmen werden durch besonders eingesezte Flugzeuge und durch die Polizei geprüft werden. Den Anordnungen der mit der Ueberwachung betrauten Polizei und ihrer Hilfskräfte (Angehörige der SA, SS, des NSKK und NSD) ist Folge zu leisten. Das Herumtreiben jugendlicher Personen während der Verdunkelungsübung ist verboten. Die Übung ist eine ernste Angelegenheit und nicht als Volksbelustigung zu betrachten!

Beachtenswerte Einzelanordnungen

Die öffentliche Straßenbeleuchtung wird nicht eingeschaltet. An den wichtigsten Verkehrspunkten sind „Nachtlampen“ anzubringen, die nach oben gänzlich, nach den Seiten und nach unten stark abgeschirmt sein müssen.

Verkehrszeichen und sonstige der Ver-

kehrssicherheit dienende Einrichtungen können beleuchtet werden, wenn es die Sicherheit erfordert. Ihre Leuchtkraft ist jedoch auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Zur Kennzeichnung von Gefahrenpunkten, insbesondere an Arbeitsstellen auf öffentlichen Straßen, sind rote, nach oben und den Seiten abgeschirmte Lampen anzubringen.

An verkehrswichtigen Stellen, zum Beispiel an Straßeneinkünften und Uebergängen innerhalb geschlossener Ortschaften sind die

senkrechten und waagrecht Teile der Bordkänter der Bürgersteige, Laternenpfähle und Bäume an Straßeneinkünften sowie Brückengeländer, Geländer an Straßeneinkünften und Bauwerke mit einem weißen Kalkanstrich zu versehen.

Die Innenbeleuchtung aller Wohn-, Büro-, Industrie- und sonstigen Gebäude (Warenhäuser, Lichtspieltheater, Gastwirtschaften, Vergnügungshäuser, Krankenhäuser, Wartehallen und ähnliche Aufenthaltsträume) ist so ab-

zublenken, daß kein Licht nach außen dringt. Besondere Sorgfalt ist bei allen nach oben gehenden Lichtöffnungen (Glasdecken, Oberlichtern, Dachfenstern) anzubringen.

Die Anbringung von „Lichtschleusen“ ist notwendig, wenn beim Öffnen der Türen auffallender Lichtschein aus dem Innern von Gebäuden nach außen dringt. Alle Lichtreflektoren, Schaufensterbeleuchtungen und Beleuchtungskörper außerhalb von Gebäuden müssen abgeschaltet sein.

Das Verhalten im Straßenverkehr

Bei allen Verkehrsmitteln (Kraftfahrzeugen, Straßenbahnen, Fahrrädern, Fuhrwerken) sind die zur Beleuchtung der Fahrbahn vorhandenen Lichtquellen mit Verdunkelungsvorrichtungen zu versehen, die während der Dauer der Übung zu belassen sind. Die Scheinwerfer der Verkehrsmittel, insbesondere der Kraftfahrzeuge, sind so abzublenken, daß nur ein waagrecht 5 bis 8 Zentimeter langer und 1,5 Zentimeter breiter Ausschnitt (Schlitz) des Lichtausstritts erdmöglich. Der Schlitz ist unterhalb der Lichtquelle anzubringen, so daß der Lichtschein auf die Straße fällt. Fahrräder sind mit einer entsprechenden Vorrichtung zu versehen. Kraftfahrzeuge dürfen mit diesen Verdunkelungsflappen auf freier Landstraße mit eingeschaltetem Fernlicht, innerhalb der Ortschaften nur mit abgeblendetem Licht fahren.

Zweckentsprechende Vorrichtungen

Schluss- und Bremslichter, Kennzeichenbeleuchtung sowie etwa vorhandene Beleuchtungsvorrichtungen zur Kennzeichnung der seitlichen Abgrenzung der Fahrzeuge sind gleichfalls mit zweckentsprechenden Verdunkelungsvorrichtungen zu versehen.

Bei öffentlichen Verkehrsmitteln sind die zur Kennzeichnung der Fahrziele verwendeten Lichtquellen zu löschen. Die Fenster- und Türöffnungen aller öffentlichen Verkehrsmittel sind so abzublenken, daß kein Lichtschein nach außen dringt.

Auf öffentlichen Wegen und Plätzen parkende Verkehrsmittel sind vorn und hinten durch eine abgeblendete Lichtquelle kenntlich zu machen. Kraftfahrzeuge haben zu diesem Zweck bei aufgesetzten Verdunkelungsvorrichtungen das Stand- und Schlusslicht einzuschalten.

Richtungsanzeiger dürfen benutzt werden

Die Führer von Verkehrsmitteln haben zur Vermeidung von Unglücksfällen ihre Geschwindigkeit so einzurichten, daß sie ihre Fahrzeuge



Die Signale, die bei der vergangenen großen Luftschutzübung in Mannheim gegeben wurden, waren nicht wirkungsvoll genug. Diesmal werden durchdringende Heulsirenen in Tätigkeit gesetzt werden.

Wenn die Sirenen heulen: „Fliegeralarm“

Am Freitag werden die Großalarmgeräte ausgelöst / Eine Erklärung des Polizeipräsidenten

Die Bevölkerung ist in den letzten Tagen durch die Presse darauf hingewiesen worden, daß die Großalarmgeräte (Luftschutzsirenen) auf ihre Betriebstüchtigkeit nachgeprüft werden. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Bevölkerung bei der Auslösung des Heulsirenen die Schutzräume nicht aufzusuchen hat.

Am Freitag, 9. September 1938 werden sämtliche Großalarmgeräte in Mannheim und Ludwigshafen ausgelöst, um der Bevölkerung die verschiedenen Alarmzeichen akustisch bekanntzugeben. Um 12 Uhr wird der „Deutono“ ausgelöst. Dieser bedeutet „Fliegeralarm“.

Um 12:10 Uhr wird der „Hohe Dauer-ton“ ausgelöst, der die „Entwarnung“ bedeutet.

Bei Erörten dieser Alarmzeichen braucht, wie bereits gesagt, die Bevölkerung die Schutzräume nicht aufzusuchen. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Anordnung nur für die am Freitag erfolgte Erprobung der Großalarmgeräte gültig ist. Sonst hat bei Erörten der Alarmsirenen die Bevölkerung sich luftschutzmäßig zu verhalten.

Verhalten bei „Fliegeralarm“ außerhalb der Häuser

Straßenpassanten: Alle Straßenpassanten begeben sich auf dem kürzesten Wege in den nächsten örtlichen Sammelschutzraum oder in die als solche gekennzeichneten Räume. — Hinweisschilder geben den Weg zu den Sammelschutzräumen an. Stehendbleiben auf der Straße oder ziel- und planlos herumlaufen ist streng verboten. Es ist falsch, bei Fliegeralarm zu versuchen, die weitabgelegene Wohnung noch zu erreichen.

Ausnahmen: Ärzte, Hebammen und Telegrammboten dürfen in Ausübung ihres Berufs in besonders wichtigen Fällen die Straße passieren.

Fahrzeugführer: Rechts an die Vordschwelle heranzufahren und halten. Dabei ist folgendes zu beachten: Straßeneinkünften sind freizubehalten. Eingänge zu den Sammelschutzräumen freilassen. Hydranten, Pumpen und sonstige Wasserentnahmestellen in einer Entfernung von 20 Meter freibehalten. Nicht näher als 10 Meter an eine Straßenecke heranzufahren. Kraftfahrzeuge Bremsen anziehen und vor Zugriff Unbefugter sichern! Pferdeabspannen, Bremsen anziehen, Pferde ausspannen, in Höfen unterbringen oder am eigenen Fahrzeug, aber nie an Gaslaternen anbinden. Fuhrmann bei den Pferden bleiben! Fahrräder an

Hauswände, Mauern oder Zäune anlehnen und anschließen. Alle Straßen müssen für die eingeschalteten Luftschutzkräfte (Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst usw.) unbedingt freigehalten werden.

Fahrzeugführer und Insassen begeben sich dann sofort in den nächstgelegenen Schutzraum.

Als Zeichen werden bei „Fliegeralarm“ an den Stadteinkünften Fliegerwarnflaggen gezeigt. (Größe: 60 mal 100 Zentimeter, mit drei je 20 Zentimeter breiten waagrecht gestreiften Streifen in den Farben gelb-blau-gelb).

Bei ihrem Erscheinen haben Fahrzeugführer sofort scharf rechts heranzufahren und ihre Fahrzeuge, wenn möglich, gegen Fliegerlicht gedreht aufzustellen. Auf jeden Fall ist die Weiterfahrt in Richtung Stadt strengstens untersagt und strafbar!

Öffentliche Verkehrsmittel: Straßenbahn und Autobusse sind außer Betrieb zu setzen. Die Fahrgäste und das Fahrpersonal begeben sich in den nächsten öffentlichen Sammelschutzraum. — **Wasserfahrzeuge:** Die an Land liegenden Wasserfahrzeuge dürfen während des Alarms nicht verlassen werden. Be- und Entladen während des Fliegeralarms ist verboten. In Fahrt befindliche Fahrzeuge werden nicht in die Übung einbezogen. — **Markthallen und Wochenmärkte:** Käufer in Markthallen und auf Wo-

chenmärkten verlassen bei „Fliegeralarm“ den Markt und suchen den nächstgelegenen öffentlichen Sammelschutzraum auf. Zur Sicherung des Verkaufstandes darf während des Fliegeralarms je ein Verkäufer am Stand bleiben.

Verhalten bei „Fliegeralarm“ in den Gebäuden

In Wohnhäusern: Alle Fenster öffnen, Vorhänge und Fensterläden schließen. Gas, Licht abstellen. Das Feuer in Öfen und Herden veranlassen. Dann sofort in den Schutzraum gehen. Den Befehlen der Luftschutzhandwarte und der sonst dazu berufenen Organe ist unbedingt Folge zu leisten. Das Schließen an Fenstern, Dachluken, in Hauseinkünften, Toreinfahrten u. ä. ist verboten. Das Mitbringen von Tieren in Schutzräume ist verboten. Hunde sind in der Wohnung so zu veranlassen, daß sie die Selbstschutzkräfte beim Einzug in der Wohnung nicht angreifen oder gefährden.

In Warenhäusern, Geschäften u. Gaststätten

Verkauf einstellen. Die Käufer begeben sich bei Beginn des Alarms in die für sie vorgesehenen Schutzräume. Rolläden der Fenster herunterlassen. Türen nicht abschließen.

Was versteht man unter „Entwarnung“?

Die Fliegeralarm sind abgezogen. Der öffentliche Verkehr und das Wirtschaftsleben werden wieder zugelassen.

Wie erfolgt die Entwarnung? Die Entwarnung wird der Bevölkerung durch den „hohen Dauer-ton“ der Alarmsirenen bekanntgegeben. Außerdem werden die Fliegerwarnflaggen eingezogen.

Verhalten bei der „Entwarnung“ im Hause: Die Schutzräume werden auf Anordnung des Luftschutzhauswarts verlassen. — Außerhalb des Hauses: Öffentliche Sammelschutzräume werden auf Anordnung der dazu berufenen Organe verlassen. Eigenmächtig Verlassen der Schutzräume ist streng verboten und strafbar. Nach dem Verlassen der Schutzräume beachtet sich jeder auf dem kürzesten Wege nach Hause. Ansammlungen an Schwabenhallen, sowie jeder unnütze Aufenthalt auf der Straße sind streng verboten. Alle Fahrzeuge weiter fahren! Öffentliche Verkehrsmittel nehmen ihren Betrieb wieder auf.

Verantwortlich für die Durchführung der angeordneten Maßnahmen innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs sind: in öffentlichen Gebäuden — die zuständigen Behörden; in den gewerblichen Betrieben — die Betriebsführer und Betriebsluftschutzleiter; in den Werken — die

Betriebsführer und Betriebsluftschutzleiter; in Privathäusern — der Luftschutzhauswart und daneben jeder Hauseinwohner; Fahrzeuge — der Fahrzeughalter und Fahrzeugführer; seitens der übrigen Verkehrsteilnehmer — jeder Wegebenutzer.

Zur besonderen Beachtung!

Den mit der Ueberwachung der angeordneten Maßnahmen betrauten Polizeibeamten und Hilfskräften ist Folge zu leisten. Volksgenosse! Jeder ist zur Teilnahme verpflichtet! Keiner darf sich ausschließen!

Schlussbestimmungen: Gemäß § 2 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 sind alle Deutschen zur Dienst- und Sachleistung, sowie zu sonstigen Handlungen, Leistungen und Unterlassungen verpflichtet, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. (Luftschutzpflicht). — § 9 desselben Gesetzes enthält die Strafandrohung im Zuwiderhandlungsfalle.

Als örtlicher Luftschutzleiter erwarte ich von allen Behörden, Dienststellen, Organisationen und der Bevölkerung des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen einwandfreies, den vorstehenden Anweisungen entsprechendes Verhalten bei Luftschutzübungen.

Die Frau im Luftschutz



Feuerlöschübungen mit Gasmasken der Mädchen einer Berufsschule. Archivbild

Jedertzeit auf kürzeste Entfernung anhalten können. Die Fahrtrichtungsanzeiger dürfen benutzt werden.

Fahrzeuge der Polizei, einschließlich Feuerlöschpolizei, fahren bei Notruf mit voller Beleuchtung, ebenso die Kraftfahrzeuge der mit der Ueberwachung betrauten Polizeikräfte. Der rechte Scheinwerfer ist mit einer grünen Scheibe zu versehen.

Fahrzeuge der Ärzte und Hebammen sowie Krankentransportwagen fahren nicht abgeblendet, jedoch ist auf dem linken Scheinwerfer ein drei Zentimeter breiter schwarzer Schrägstreifen anzubringen.

Ja - das Obst!

Ueber Mangel an Obst konnten sich die Hausfrauen am Donnerstag-Hauptmarkt bestimmt nicht beklagen. Da türmten sich die Kapsel vieler Sorten zu ganzen Bergen — von den grünen Kollapseln bis zu den rotbackigen Zwergen. Daneben gab es Pfäfen und Zwetschgen und dann vor allem sehr viele Trauben in weiß und rot. Vereinzelt sah man Pfirsiche, und zwar nicht nur ausländische, sondern auch deutsche Ware. Aber — aber: die Preise. Gar manche Hausfrau mußte beim Anblick der Preisblätter unwillkürlich feststellen, daß der plötzliche Obstsegen ihr gar nichts oder nur wenig nützte, weil sie mit dem Geldbeutel nicht mithalten konnten. Ueber die Preise selbst zu diskutieren, hat keinen Sinn, zumal man ja weiß, daß große Teile der diesjährigen Obsternte durch die Frühjahrsfröste vernichtet wurden und daß wir eben keinen Ueberfluß an Obst haben, der sich dann ohne weiteres in den Preisen auswirken würde.

Auffallend stark war das Angebot an Preiselbeeren, die heuer besonders gut in den Wäldern gediehen sind und die für Einmachzwecke mancherlei Ersatz für anderes Obst bieten. Im übrigen trug der Markt ein vorzügliches Gepräge. Es gab Gemüse aller Art nicht nur in genügender, sondern auch in schöner Auswahl. Durch den anhaltenden Regen haben teilweise etwas die Tomaten gelitten, die in ihrer helleren Farbe nicht immer den hochgeschätzten Wünschen mancher Käuferinnen entsprachen.

Gurken wurden ebenso wie Bohnen noch angeboten, doch merkte man, daß die Ernte auf diesem Gebiete so langsam zu Ende geht. An den Geschäftshänden baumelten wieder Feldhäubner am Galgen und in den Fischbottichen schwammen außer Weißfischen — die der Nachfrage nicht gerecht werden konnten — vor allem Hechte.

800 SA-Männer startbereit für Nürnberg

Am 5. ... 21 Uhr treten auf dem Marktplatz 800 SA-Männer zur Abfahrt nach Nürnberg an. Es handelt sich um den Marschblock der Brigade 153 Unterbaden, zu dem auch Mannheim gehört.

Auf dem Marktplatz findet zunächst ein Appell statt. Sodann geht der Marschblock in Bewegung und zwar durch die Breite Straße über den Paradeplatz durch die Wäntzen, am Wasserurm vorbei zum Hauptbahnhof, von wo aus die Abfahrt nach Nürnberg erfolgt.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch, um 18.10 Uhr, fiel beim Spielen auf der Redarvorlandstraße ein 7 Jahre altes Kind gegen einen vorbeifahrenden Lastkraftwagen. Das Kind wurde zu Boden geworfen, wobei es sich einen Knöchelbruch am linken Fuß und Hautabwürfungen am Kopf und linken Unterarm zuzog. Es fand Aufnahme in einem Krankenhaus. — Um 8.15 Uhr fuhr eine Jugomaschine beim Befahren der Landeistraße infolge Beschleppens der Steuerung gegen ein Haus. Die Jugomaschine sowie die Hauswand wurden beschädigt. Verletzte kamen nicht zu Schaden.

Verkehrsunfälle. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 23 Personen gebührend rüffelhaft verwahrt und an 4 Kraftfahrzeughalter wurden rote Verwarnungsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 3 Radfahrer, die sich verkehrswidrig verhielten, die Fahrradspindel abgenommen.

Opfer der Arbeit. Bei einem Unglücksfall im Mannheimer Zugsfabrikbetriebe erlitt die Arbeiterin Frau Johanne Kuer Verletzungen, die ihren Tod im Gefolge hatten.

Tabakernte rund um Mannheim

Bereits seit 250 Jahren wird er in unserer Gegend angebaut

Wer in diesen Tagen mal hinauskommt vor die Tore unserer Stadt, der sieht auf manchen Feldern nur die tabakigen Tabakengel stehen, auf anderen aber sind noch fleißige Hände damit beschäftigt, den Tabak zu brechen. Es gibt lotharenschwarze Hände bei dieser Arbeit, aber sie macht doch Freude, wenn man sieht, wie gut der Tabak in diesem Jahr geraten ist. Von Hagelschlägen blieb er verschont. Durch die Trockenheit vor einiger Zeit gibt es sehr viele Sandblätter, aber sonst kann man mit der Ernte zufrieden sein. Hochgeladene Wagen fahren in die Bauernhöfe, in die Vororte unserer Stadt. In den Scheunen sitzen die Frauen, die den Tabak Blatt für Blatt in mühsamer Arbeit einnähen. Sorgfältige Arbeit wird verlangt.

Die Anstrengung des Stundenlangen Sitzens wird ausgeglichen durch die minutiöse Unterhaltung, die währenddessen gepflogen wird. Und am Abend stehen dann zahllose zum Aufhängen fertige Pflöcke bereit. Monatslang hängt dann der Tabak in luftiger Höhe an den Innenseiten der Bauernhöfe zum Trocknen. In der unterbadiischen Pfalz gehört der Tabak mit zu den wichtigsten Erzeugnissen des Landes. Der Boden ist außerordentlich günstig dafür und die Bauern verstehen auch ihre Sache. Denn im Bauerngarten auf Mistbeeten zieht jeder Bauer

selbst seine eigenen Tabakspinnlinge. Von hier aus kommen sie erst hinaus auf das Feld. Der Anbau des Tabaks in unserer engeren Heimat reicht immerhin rund 250 Jahre zurück. Mit der Aufgabe der Dreifelderwirtschaft, die seit dem frühen Mittelalter den Anbau von Sommerfrucht und Winterfrucht, nämlich Sommerfrucht, Winterfrucht und Brache, war der Wein frei, Handelsgewächse in größeren Mengen anzubauen. Das machten sich auch die Bauern gleich zu Nutze. Statt die Felder brach liegen zu lassen, düngten sie sie selbst mehr und konnten sie mit dem gerade bekannt gewordenen Tabak bestellen.

So bauten die Seckenheimer Bauern bereits 1681 Tabak im Brachfeld an und riefen dadurch den Protest des herrschaftlichen Schatzkammers, der in der Brachzeit die Felder mit seiner Herde bebauen wollte, hervor. Es nützte aber nichts, die Neuereuung brach sich immer mehr Bahn und die Bauern blieben dabei, weil sie den wirtschaftlichen Vorteil erkannten. Im Jahre 1771 erließen die Seckenheimer bereits 9000 Gulden aus dem Verkauf ihres Tabaks. Der Anbau nahm zu: 1848 wurden 9000 Zentner angebaut, 1903 waren es 5400, und im Jahre 1933 stieg die Zahl auf 12000 hinauf. Daraus erkennt man die Bedeutung des Tabakbaus in unserer Heimat.

Front gegen geschäftliches Gangstertum

Schwindelfirmen müssen ausgerottet werden / Leichtsin und Sorglosigkeit . . .

Was sind Schwindelfirmen? Handels- oder Gewerbeunternehmungen, die Geschäftsabschlüsse dadurch erzielen, daß sie die Unerschrockenheit, Rostigkeit oder Vertrauensseligkeit unserer Volksgenossen ausbeuten. Solche Schwindelfirmen zu bekämpfen ist nicht nur im Interesse der einzelnen Volksgenossen geboten, sondern auch mit Rücksicht auf die Gesamtwirtschaft; denn Schwindler und Betrüger schädigen das Ansehen des deutschen Kaufmanns und Gewerbestandes. Vor allem ist jedoch darauf hinzuweisen, daß Schwindelunternehmungen, weil sie keine entsprechenden Gegenleistungen gewähren, Teile des deutschen Volkvermögens vergeuden. Das aber können wir und keineswegs in einer Zeit wie der heutigen leisten, die auf Rationalisierung und vernunftgemäße Ausnutzung jeglichen Gutes und aller Werte bedacht ist.

Dem Kampf gegen Schwindelfirmen dient seit nunmehr 27 Jahren eine Sonderinstitution, die Deutsche Zentralkasse zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., die ihren Sitz in Hamburg (Hamburg 11, Troststraße 4 II.) hat, während in Berlin eine Zweigstelle besteht. Die Deutsche Zentralkasse wird vom Reich und von amtlichen Stellen der Wirtschaft unterstützt. Sie stellt sich allen deutschen Volksgenossen für die Abwehr der von Schwindelfirmen drohenden Gefahren zur Verfügung. Jedem von Schwindelunternehmungen bedrohten oder geschädigten Volksgenossen wird von der Deutschen Zentralkasse Auskunft und Rat und, soweit möglich, auch Hilfe zuteil. Diese Zentralkasse ist auf Grund ihrer jahrelangen Erfahrung und ihres viele tausend Hände umfassenden Aktenmaterials hierzu ganz besonders in der Lage. Sie erweist sich ferner weitgehendster Unterstützung und Förderung durch die in Frage kommenden Behörden (z. B. Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichte u. a.),

die bei der Verfolgung und Unschädlichmachung von Schwindelfirmen in enger Zusammenarbeit mit der genannten Zentralkasse stehen. Das Gleiche gilt für ihr Verhältnis zu den Parteibehörden. Weiter steht die Deutsche Zentralkasse in ständiger Verbindung mit nahezu allen Wirtschaftsorganisationen. Die Inanspruchnahme der Deutschen Zentralkasse ist mit keinerlei Kosten verbunden; erwünscht ist lediglich, daß bei dringlichen Anfragen Rückporto für die Uebersendung der erbetenen Auskunft beigefügt wird. Vorausgesetzt wird selbstverständlich, daß die Tätigkeit der Deutschen Zentralkasse nicht zu Mißleistungen mißbraucht wird, die in Wirklichkeit eine Verletzung von ordnungsmäßig entstandenen rechtlichen Verpflichtungen bezwecken sollen.

Eins möge aber jeder Volksgenosse bedenken: Er kann sich Verdruss und Schädigung ersparen, wenn er weniger sorglos im Unterschriften von Schriftstücken wäre. Deshalb sei erneut die Mahnung ausgesprochen

Erst lesen — dann unterschreiben!

Eine Unterschrift unter geschäftliche Schriftstücke jeder Art (insbesondere Auftragscheine oder Vertragsurkunden) sollte nur gegeben werden, nachdem der Unterschreibende den Inhalt des Schriftstückes genau Wort für Wort gelesen und verstanden hat. Ist ihm etwas unverständlich, so hole er sich vor Unterschriftleistung Rat bei erfahrenen, sachverständigen und rechtskundigen Stellen (z. B. auch bei der Deutschen Zentralkasse zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V.).



Auf der Autobahn Bonn-Köln rannte das Personauto des aus Ogersheim stammenden Juristen Dr. Emil Sorg gegen einen Lastzug. Sorg büßte dabei sein Leben ein.

... und nun scheint die Sonne

Wir wollen schlicht und ohne viele Worte feststellen: die Sonne scheint. Nach den langen Regentagen mit den nicht erdenwollenen Niederschlägen erschien es uns wie ein Wunder, als sich in der Nacht zum Donnerstag die Wolken verzogen und am Donnerstagfrüh — nachdem der erste leichte Frühnebel dieses Jahres sich aufgelöst hatte — die Sonne hell vom blauen Himmel schien.

Viele Worte wollen wir schon deswegen nicht machen, weil wir fürchten, daß diese zum Lob der Sonne geschriebenen Zeilen die Wolken wieder veranlassen könnten, erneut den Vorhang zuzuziehen und die himmlische Regenbrause vorzeitig in Tätigkeit treten zu lassen. Wolken wir also hoffen, daß mit dem beglückenden Sonnenschein des Donnerstag eine Reihe schöner Spätsommertage eingeleitet werden.

Schöne Herbsttage in Sicht

Wettervorhersage für die Zeit vom 8. bis 17. September 1938. Herausgegeben von dem Reichsinstitut für langfristige Wettervorhersage des Reichswetteramtes in Bad Godesburg v. d. G. am 7. September 1938 abends.

In den nächsten Tagen noch Fortdauer des unbeständigen, zu häufigeren Niederschlägen neigenden und meist feuchten Wetters, jedoch im allgemeinen allmähliches Nachlassen der Ergiebigkeit der Niederschläge, wobei aber in Schließ die Gefahr härterer Regenfälle noch fortbesteht; zeitweise vorübergehende Aufhellung und tagüber leichte Erwärmung.

Etwas bis zum Wochenende wird sich eine allgemeine Wetterbesserung durchsetzen, die vielleicht noch einmal vorübergehend durch eine Störung unterbrochen wird. Dann aber wird in der nächsten Woche trockenes, zeitweise heiteres Herbstwetter mit harten Tageschwankungen der Temperatur und häufigerem Auftreten von Morgennebeln vorherrschen.

Gesamtsonnenstunden im Ortlich stark verschieden, jedoch in den 10 Tagen meistens kleiner als 60 Stunden.

Nachrichten aus Sandhofen

Am letzten Wochenende hatte die hiesige 3. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr unter Führung von Oberbrandmeister R. Schmidt auf der Städtischen Spielplatzanlage ihre Hauptprüfung. Die Wehrmannschaft zeigte Formaldienst und war an den Geräten beschäftigt. Eine Vorführung auf ein angemessenes Brandobjekt war in der Hauptprüfung nicht vorgesehen. Die Prüfung der Wehrmannschaft nahm einen musterhaften Verlauf, stellte ihre Verwendbarkeit als Hilfstuppe innerhalb der Mannheimer Polizeipolizei unter Beweis.

Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des „Hing- und Stenmtclubs „Eiche“ e. V. wurde Rückschau über die diesjährigen Sportergebnisse gehalten. Auch kam die neue bevorstehende Pflichtprüfung und eine beabsichtigte größere Kampfpflichtprüfung zur Sprache. Die Versammlung der Sportkameradschaft nahm einen stoffen Verlauf.

Der Pfingstjugendzweigverein „Hahn“ Sandhofen brachte die Pfingstjugendjugend ab Rodendorf, Schwäblich-Boll und Crailsheim zur Durchführung. Mit dem bevorstehenden Jungflug ab Rodlingen ist auch die Serie der Jungflüge für 1938 abgeschlossen.

Im Zuge der immer noch regen Neubautätigkeit wurden Wohnhausneubauten fertiggestellt in der Ziegelgasse und Wölbler Straße.

Der Dienerchor aus „Don Pasquale“ von Donizetti hervor, und gab eine schöne Probe seiner hohen Fertigkeit.

Dr. Ernst Cremer hatte den zweiten Teil mit der dramatisch stark bewegten ausgedehnten Cudertüre zu Rossini „Wilhelm Tell“ eingeleitet. Die Tanzgruppe brachte mit Schwung, viel Balzertätigkeit, Laune und Humor den Walzer „Waldschichten aus dem Wiener Wald“, wie er seinerzeit schon im „Jägerbaron“ als Einlage großen Beifall gefunden hatte. Wera Donalies, die die Leitung hatte, tanzte selbst eine der Solopartien.

Drei Stunden lang hatten die Künstler des Nationaltheaters ihre Zuhörer unterhalten. Unermüdet hatte das ausgezeichnete Orchester unter den Kapellmeistern Heinrich Hollreiter, Dr. Ernst Cremer und Karl Klaus sie begleitet. Das Publikum aber war von einer Nummer zur anderen gespannter geworden, bei diesen Vorträgen gab es nirgendwo eine Spur von Ermüdung. Und als das Orchester das Publikum dann mit den schmelzigen Klängen des Hoch- und Deutschmeister-Marsches von Duxel hinausbegleitete, war wohl jeder zufrieden.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Der Schriftsteller Fritz Droop gestorben. In Kronberg im Taunus starb im Alter von 83 Jahren der Schriftsteller Dr. Fritz Droop. Der Verstorbenen kamme aus Minden und hat in Heidelberg und Gießen studiert. Nach dem Weltkrieg, aus dem er mit einer schweren Erkrankung zurückkehrte, gab er Schriften über Niebuhr, Herkannard und Gedichte heraus. Verschiedene seiner Dramen wurden in Hannover und Karlsruhe aufgeführt. Uraufführungen am Stadttheater Mainz. Intendant Hans Tessmer hat für die neue Spielzeit des Stadttheaters Mainz zunächst folgende Stücke zur Uraufführung erworben: „Juliane Rav: Die arme Marie“ und „Pietro Solari: Zwei Augen, um nicht zu leben“ (Deutsche Fassung von H. A. Angermayer).

Das Nationaltheater wirbt für die Miete

Erfolgreicher Werbeabend im überfüllten Nibelungensaal

Der Werbeabend ist für das Nationaltheater immer ein besonderer Erfolg. Hier haben die letzten Wirtinnen die Möglichkeit, sich von der Leistungsfähigkeit wenigstens des Opernpersonals zu überzeugen. Und der Mannheimer hängt nach wie vor an seinem Theater. Die Geschichte des ehrwürdigen Institutes und die früher oft bewährte Einfühlungsvermögen der Bürgerschaft, die das Theater allein erhält, haben ein engeres Verhältnis zwischen Theater und Bevölkerung geschaffen, als man es in anderen Städten findet. Dieses enge Verhältnis und die Liebe der Bevölkerung zu ihrem Theater aber bedeuten auch für alle Mitglieder des Hauses eine hohe Verpflichtung.

Intendant Friedrich Brandenburg betonte in seiner kurzen Begrüßungsansprache, daß das Nationaltheater in den fünf Jahren, seitdem er die Leitung übernommen hat, einen stetigen Fortschritt verzeichnen kann. Als Beweis des steigenden Vertrauens führte er an, daß die Zahl der Besucher in der letzten Spielzeit gegenüber der Spielzeit 1933/34 um 80000 gesteigert werden konnte. Er versprach, daß die Szene und das Vertrauen der Bevölkerung durch die künstlerische Leistung belohnt werden sollen. Als besondere Aufgabe hob er neben der sorgfältigen Pflege des klassischen Repertoires die Förderung der jungen schöpferischen Kräfte der Gegenwart hervor. Wie er mittelste, seien achtzehn Uraufführungen in die Zeit seiner Intendanz, deren Mannheimer Erfolge oft entscheidend für das weitere Schicksal der Werke geworden seien. Auch in Zukunft wolle das Nationaltheater dem zeitgenössischen Bühnenschauspiel besondere Aufmerksamkeit widmen. Nach einem kurzen Ueberblick über die personellen Veränderungen schloß der Intendant seine Ansprache mit Dalbergs

Prolog zur Wiedereröffnung des Nationaltheaters im Jahre 1794.

Nach dem gesamten Opernpersonal, der Opernchor, das Orchester und das Ballett wirkten beim Werbeabend mit. Mit besonderer Spannung werden immer die „Neuen“ erwartet, und mit Befriedigung konnten die Theaterfreunde feststellen, daß einige sehr ausdruckreiche „Neuerwerbungen“ gemacht werden konnten. Die neue Koloraturopranistin, Erla Schmidt, die am Tage vorher schon im Wolf-Ferraris „Die schalkhafte Witwe“ einen großen Erfolg hatte, stellte sich jetzt dem größeren Kreis mit der Herbinetta-Arie aus „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss und einem virtuellen Variationswerk von Heinrich Proch, vor. Es ist eine jugendlich frische, klare Stimme von guter Kultur und virtueller Fertigkeit. Vor allem hinterließ aber auch ihre lebensvolle Auffassung und ausdrucksvolle Darstellung einen starken Eindruck, der ihr reiches, langanhaltendes Beifall sicherte. Eine feine, sympathische Erscheinung ist Hildegarde Köhler, die neue Solobrette für Operette und Oper, die mit kleiner, aber sehr ansprechender Stimme das Lied der Briechristl aus Jellners „Der Vogelhändler“ sang. Auch sie wurde stürmisch gefeiert. Alle Herzen flogen dem neuen Tenorbuffo, Max Balkuschat, zu. Er brachte den Galparone-Walzer („Er soll dein Herr sein“) von Millöcker und nahm sowohl durch seine kräftige, kultivierte und gut klingende Stimme wie durch seine humorvolle Wiedergabe rasch ein. Seine Darstellung ist lebendig und urprimal. Mit seinem ehemaligen Partner aus Stettin, dem längst beim Publikum des Nationaltheaters beliebt gewordenen Bassbuffo Hans Scherer zusammen sang er weiter das Duett „Am Wein ist Wahrheit“ aus Vorpings „Udine“, das von den Zuhörern freudig aufgenommen wurde.

Neben den Neuen, zu denen auch der Kapellmeister Heinrich Hollreiter, der mit einer temperamentvollen und einflussreichen Ausdeutung der Cudertüre zu Bebers „Freischütz“ den Reigen eröffnete, zu rechnen wäre, traten die bewährten Kräfte des Nationaltheaters hervor. Prachtvoll ausgearbeitet und glänzend waren Erich Halleroms Tenor ebenso wie Marlene Müller-Hampes Stimme im Duett „Winterstürme wüthen dem Wonnemond“ aus „Wagners „Walküre“. Rose Huszka holte sich einen großen Erfolg mit „Hohes Lied“, wobei allerdings einige besondere Feinheiten von der Wucht des Orchesters erdrückt wurden. Hans Schwesla brachte mit dem Singsong der Oper zusammen die Ansprache des Hans Sachs aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ und schloß damit festlich den ersten Teil, der der großen Operarie vorbehalten war. Von Wilhelm Trieloff und dem Opernchor hörte man noch das wirkungsvolle und eindrucksvolle achtstimmige Ronde vom gelobten Kalb aus Gounods „Margarete“. Gussa Heinen sang die lebenswichtige Rosenarie aus „Die Hochzeit des Figaro“. Irene Ziealer die große, machtvolle, die Schönheit ihrer Stimme und Intensität ihrer künstlerischen Auffassung prächtig zeigende Arie der Eddi aus „Don Carlos“ von Verdi. Höchste Eindringlichkeit zeichnete Heinrich Böllins wunderbare Wiedergabe der Arie „O mein Parlermo“ aus „Syllianische Vesper“ von Verdi, einer der schönsten Partien der Weltliteratur, aus.

Der zweite Teil war der heiteren Operarie und der Operette gewidmet. Neben Erla Schmidt, Hildegarde Köhler, Max Balkuschat und Hans Scherer war vor allem Theo Viennehard, unser gewandter und vielseitiger Wirtlicher Partion mit der schönen Stimme, der Lieblichkeit der Theaterbesucher, mit dem Trinklied „Damlet“ von Thomas und der Arie „Heiterkeit und Fröhlichkeit“ von Vorpinga beteiligt. Und als Franz Kobllis mit strahlendem Tenor versicherte „Dein ist mein ganzes Herz“, war ihm der stürmische Jubel der Freunde aller Zuhörer sicher. Auch der vorzügliche Opern-

Um den Eschammer-Pokal

Im Eschammer-Pokalwettbewerb sind die Süddeutschen Gauen noch recht stark vertreten, allerdings ist das Schicksal von Phönix Karlsruhe und VfB Mühlburg noch nicht entschieden.

Leichtathletinnen in Saarbrücken

Letzter Start vor den Europameisterschaften. Nach dem Start in Bad Nauheim werden Deutschlands beste Leichtathletinnen vor den in Wien am 17. und 18. September zum Austrag kommenden Europameisterschaften noch einmal zum Kampf antreten.

100 Meter: Krauß (Dresden), Känel (München), Wibus (Berlin), Gort (München), Volgt (Berlin), Robl (Frankfurt a. M.), Wendel (Mannheim), Schardt (Frankfurt a. M.).

Internationales Abendportlet n Sahr

Als Abschluß der Leichtathletik-Saison hat der DMR, Kreis 7, sich der Mühe unterzogen, eine größere Veranstaltung durchzuführen.

In Paris will man beim Sportfest am 25. September über 800 Meter die Europameister Farbig, Brown und Wooderson zusammenbringen.

Am Großen Motorradpreis von Italien, der am 25. September als letzter Lauf zur Europameisterschaft auf der Monza-Bahn ausgetragen wird, nimmt BWR mit zwei 500-cm-Motormaschinen teil.

Badische Hitler-Jugend hat die besten Schützen

Im Gewichtheben bewiesen vor allem die Athleten der Ostmark ihre Klasse

Am Mittwoch trugen die Kämpfer der NS-Kampfsport in der Halle des Volkshauses das 300-Meter-Schwimmen als vierten Wettbewerb aus. In der Klasse A blieben elf Kämpfer unter 5 Minuten.

Die Ergebnisse: 300 Meter Schwimmen, Klasse A: 1. Pol-Hauptwachmeister Hermes (Berlin) 4:11,4 Min.; 2. Cdt. Kemp (München) 4:21,8; 3. Cdt. Gramer (Streiswald) 4:26,8.

Glänzende Leistungen der Gewichtheber. Im Colosseum wurde am Mittwochnachmittag und -abend das Gewichtheben zum Olympischen Freikampf entschieden.

Es wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt.

Bantamgewicht: 1. Eddinger (Ordnungspolizei Wien) 525 Pfund; 2. Schuster (Motorgruppe Hochland) 525; 3. Jadowitsch (SA-Gr. Ostland) 480.

HJ Baden siegt im Schießwettbewerb

Die zehn besten Jungen jeden Gebiets, zusammengesetzt in der Gebietsmannschaft, bestritten den Reichs-Schießwettbewerb, der am Mittwoch im Rahmen der NS-Kampfsport durchgeföhrt wurde.

„Bayern“ München ist der Pokalgegner des VfR

Die Mannheimer stehen diesmal vor einer weit schwereren Aufgabe

Es geht hinein — in die zweite Schlundrunde um den Eschammer-Pokal! Unsere beiden Mannheimer Vertreter wollen natürlich auch in diesem Jahr versuchen, in dem immer volkstümlicher werdenden Wettbewerb recht weit vorzustoßen.

Der VfR hat ein Heimspiel vor sich, aber er ist in der „Wahl seines Gegners“ etwas großzügig gewesen. In den Münchner Bayern kommt eine Mannschaft nach Mannheim, die von jeder eine erste Geige im Konzert der Großen gespielt hat.

Im letzten Jahr sind die Bayern durch grundlegenden Umstellung im Mannschaftsgefüge, wie sie der damalige Sportlehrer Heinz Körner betrieb, für längere Zeit in ihrer Form zurückgeworfen worden.

feierte, nachdem zuvor Borussia Reunkirchen 5:0 gegen die Bayern verloren hatte.

Die Bayern-HJ ist also glänzend in Schuh. Vor dem Torwart Bink steht in Vaden-Goldbrunner-Streife eine kaum überwindliche Dreierverteidigung, zwei angriffsfreudige Seitenläufer, Fickler und Heiter, sorgen für den Spielaufbau.

Hockey-Ligaspiel DfR — MCV Karlsruhe

Im ersten Pflichtspiel der badischen Hockey-Liga trifft der VfR Mannheim am kommenden Sonntag auf den Hockeyklub MCV Karlsruhe auf den Mannerturnverein Karlsruhe.

Die Karlsruhe sind in Mannheim Neulinge und sollen eine ziemlich beneidete und auch spielforte Elf darstellen.



Von den NS-Kampfsportspielen in Nürnberg. Der Reichssportführer unterhält sich auf dem Schießplatz Erlenstegen mit einer NSFK-Mannschaft, die am Leistungsschießen teilnimmt.

Mannheimer Ligavereine wird das Können und die Leistungen dieser Mannschaft ein Maßstab in den weiteren Pflichtspielen sein.

Das letzte Berliner Straßenrennen

Den Abschluß des Berliner Straßenrennenjahres bildet am 25. September im Norden auf der bekannten Rundstrecke im Käufermeer an der Sonnenburgerstraße die Stadterstafette, an der wieder ein Dutzend Mannschaften beteiligt sind.

Roderich Menzel spielt wieder

Die Tschecho-Slowakische Tennis-Assoziation hat Roderich Menzel jetzt mitgeteilt, daß seine feinerzeitige Disqualifikation auf ein eum Tertium beruht.

In Philadelphia trugen Amerikas und Australiens Frauen einen Tennis-Länderkampf aus, den die Australierinnen mit 4:2 Punkten gewannen.

Olympiasieger Sepp Mangert wird am 23. September im Rahmen des Adr-Herbstfestes in Mannheim sein großes Können im Gewichtheben zeigen.

Gechs Länder treffen sich in Belgrad

Am 11. September beginnen in Jugoslawiens Hauptstadt die IX. Balkanspiele

Nettlich wie im Norden die fünf Länder Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark und Island die „Nordischen Meisterkämpfe“ in den verschiedenen Sportarten austragen.

Zuerst Probe-Balkanspiele

Nach in den Jahren vor dem Kriege konnte Griechenland mit den meisten Leichtathletenationen Europas Schritt halten, ja sogar Olympische Siege feiern.

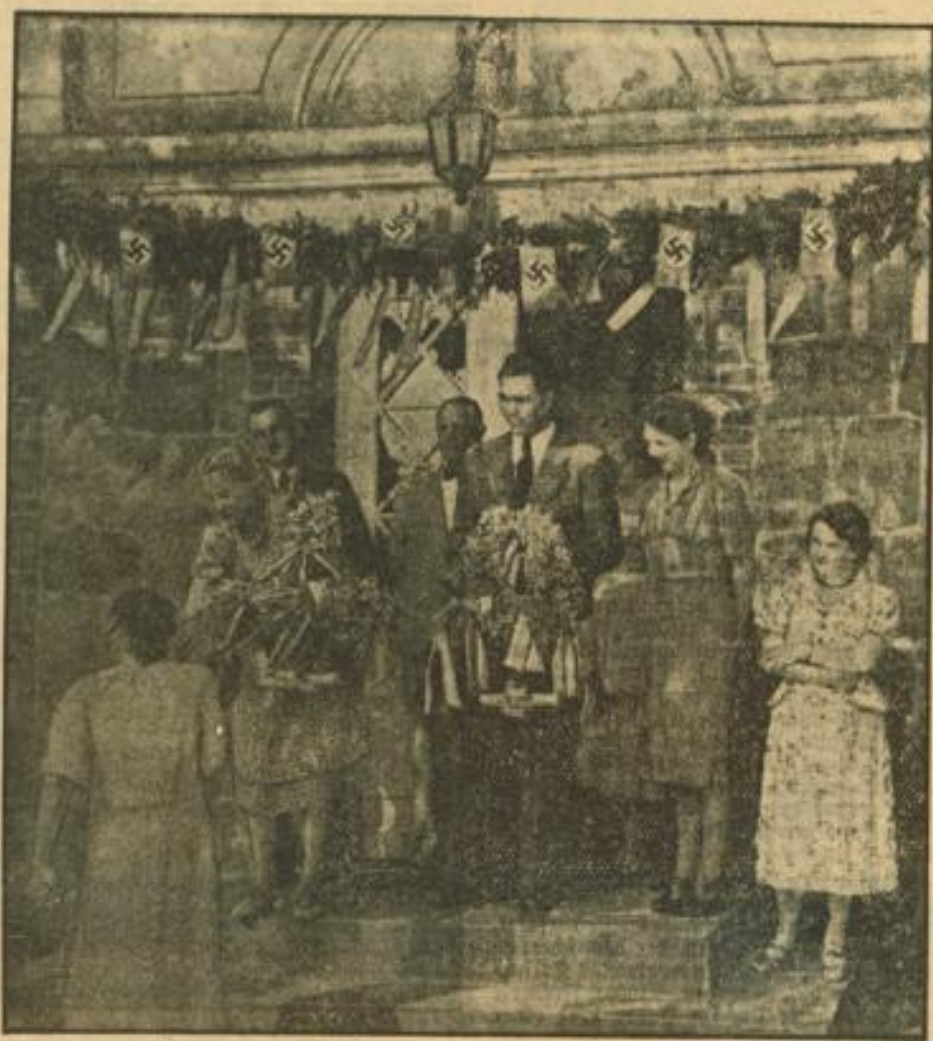
wie es zu Fortschritten führen muß, wenn die sechs kleine Länder nach Ausschheidungskämpfen ihre Besten auswählt, um dann eine starke Gruppe zu den Europameisterschaften nach Paris zu schicken.

Griechenland ist die stärkste Sportnation des Balkans

Griechenland, das acht Jahre hindurch Sieger wurde, hat auch diesmal die besten Aussichten für den ersten Platz: Leuten wie Mantalos oder Silas können die anderen Balkannationen nicht ebenbürtiges an die Seite stellen.

In Belgrad wurde mit Volkstanz daran gearbeitet, den Spielen einen würdigen Rahmen zu geben, denn die jugoslawische Hauptstadt will den früheren Veranstaltern der Balkanspiele — Athen, Bukarest, Ankara, Karam — in keiner Weise nachstehen.

Interessant ist, daß für den 12. September als einziger Programmpunkt die Festanführung beider Teile des Olympiasfilms vorgeesehen ist.



Erntefest bei Max Schmeling

Das neueste Bild von Max Schmeling und seiner Gattin Anny Ondra, aufgenommen auf seinem vor längerer Zeit erworbenen Gut in Ponickel (Pommern). Beim Erntefest, das Schmeling in Gemeinschaft mit der gesamten Gutsgefolgschaft veranstaltet, wird ihm und seiner Gattin der Erntekranz überreicht.

Weltbild (M)

Mit zerbrochener Tragfläche glatt gelandet!

Fliegerkunststück eines Hitlerjungen / 100 000 Jungen von der Flieger-H / Besuch im ersten Reichslager

Leicht und beschwingt, wie große, schöne Vögel, mit weit gespannten, geschwungenen Flügeln...

„Winde“ umgeschult und kann sich dann frei in die Luft hinaustragen lassen. Nun erst ist er Flieger geworden...

Eine neue Fliegergeneration

Das Trebbiner Lager ist das größte Segelfliegerlager, das die NS bisher veranstaltete. 18 Fliegergruppen sind dauernd an der Arbeit...

lich allein am Hang erlernt. Dazu kommen 40 mit der Winde und etwa 35 Schleppstarte. Jeder Junge, jeder Anfänger...

So wächst eine neue Fliegergeneration heran, die tüchtig, einsatzbereit und technisch durchgebildet ist...

Völlig — was ist das? Die Schleppmaschine macht einen Satz nach oben. Sie muß auf eine Front aussteigender Luftmassen gestoßen sein...



Ob das dem Spitzenrollrock nicht schadet?

Ein Schnappschuß von Sybille Schmitz, der Hauptdarstellerin in dem von Hans Steinhoff inszenierten Gustaf-Grundgens-Film der Tobis „Tanz auf dem Vulkan“...

Er tat nur seine Pflicht. So geschah im ersten Reichslager der Flieger-H in Trebbin. Warum dieser Vorfall hier erzählt wird? Weil er am besten den Geist kennzeichnet...

Lager zwischen Hängen und Hügeln. Dieser Geist befeht auch seine 30 Kameraden, die in dem idealen Fliegergelände bei Trebbin ihr Lager bezogen haben...

Weiter Weg bis zum Segelfliegerführer. Am 300 bis 400 Meter entfernten Hang üben die Anfänger mit ihren einfachen, kleinen Ausschlagern...

Der Schatz des Joh. von der Lohe

Enttäuschung um ein Millionenerbe / Der Fund verfiel dem schwedischen Staat

Das war vor Jahresfrist eine nicht gelinde Aufregung unter den Trägern des Namens Lohe, als durch die Presse die Nachricht ging, daß in einem Keller der Stockholmer Altstadt ein unermeßliches Silbererbschaftsdepot gefunden sei...

Erbschaft in Frage kam, trat der Baumeister, dessen Arbeiter die Entdeckung in dem baufälligen Haus in der Villa Adgatan gemacht hatten, in Aktion...

In Bernierode, dem alten Städtchen im Lande des Harz, hat man den Ausgang des Erbschaftsfindnisses mit großem Interesse verfolgt. Denn hier liegt ja der Mann, der dem schwedischen Staat unbewußt ein so wertvolles Kulturgut hinterlassen hat...

den wir darüber folgenden Eintrag: „den Sten Zully ward ein reisender Passagier / gebürtig aus Schweden / so von der Lohe sich geschrieben und im Schieb-Bauje gestorden war, alhier des Abends / ohne das jemand mitging / mit 30 Laternen begesetzt, soll etl. 60 Jahre gewesen seyn“.

In einer Anmerkung heißt es dann noch, daß von dem im Besitz des Toten gefundenen Geldbetrag 51 Taler für die Beerdigung verwendet wurden, während die übrige Summe seinem aus Stockholm herbeigerufenen Bruder ausgehändigt wurde...

Andere Länder, andere Sitten

Wie man den Rundfunklärm in Belgien bekämpft

Die Frage, wie man mit einem Mitbürger fertig wird, der Tag für Tag bei offenen Fenstern und Türen seinen Lautsprecher mit Vollgas laufen läßt, hat für Belgien durch eine gerichtliche Entscheidung eine eigenartige Lösung gefunden...

Die Bienen stehen diese Leute

Am Samstag ist der Londoner Polizeibeamte zurückgetreten, der während der letzten fünfundzwanzig Jahre der Nachmann in allen Fällen war, wenn durchgezogene Bienenschwärme irgendwo die Hauptstadt des britischen Reiches unsicher machten...



Schalherde in den Regionen des ewigen Schnees

Weidende Herde am Oberen Ziemendäch, Dahlester ruzt das Mösele der Zillertaler Alpen mit einer Höhe von 3486 Meter in den ewigen Himmel. (Scherl-Bilderdienst-M)

Wachen Ration In Kürze Reichswirtschaftsminister hat den Erlaß...

Rationalisierung der Kartelle

In Kürze sind es zwei Jahre her, seit der Reichswirtschaftsminister Jenen für das Verhältnis von Staat und Wirtschaft entscheidenden Einfluss herausgab, der die Kartelle der Wirtschaft unterstellte. Bis dahin hatten die Kartelle die wirtschaftlichen Verbände mehr oder weniger beherrschend; in manchen großen Industriezweigen war die Meinung des Kartellschäftsführers schließlich entscheidend. Man denke etwa an die Zementindustrie. Diese Verhältnisse wurden nun umgedreht, die Kartelle konnten in der Wirtschaftsführung der Gruppen nicht mehr mitbestimmen. Nicht nur das, sie durften keinerlei Personalunion mehr mit den Geschäftsführern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften haben und mußten sich den Anordnungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften fügen. Die Entthronung war also vollkommen. Es ist verständlich, daß diese Positionsbänderung nicht so ohne weiteres und nicht ohne Reibungen und Schwierigkeiten abging. Die Reichsgruppe Industrie hat ungefähr 1700 Kartelle in der Wirtschaftsführung. Die Kartelle sind in der Wirtschaftsführung ausgenommen. Darunter sind etwa 700 Kartelle, die nur Verkaufs-, Lieferbedingungen usw. regeln (Konditionskartelle), also keinen Einfluß auf die Preise nehmen. Weitere 100 bis 200 Kartelle haben einen sehr losen Charakter, so daß mit etwa 800 bis 900 wirklichen Preiskartellen zu rechnen ist. Der kartellstärkste Industriezweig ist die chemische Industrie, auf die etwa 400 bis 500 Kartelle entfallen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind in der Wirtschaftsführung fast ausschließlich tätig. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind in der Wirtschaftsführung fast ausschließlich tätig. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind in der Wirtschaftsführung fast ausschließlich tätig.

Aktien schwächer, Renten gehalten

Berliner Börse

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Rund- und Reinigungsläufe erfolgten

Rund- und Reinigungsläufe erfolgten. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Wie wird das Wetter?

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Tables showing Rheinwasserstand and Neckarwasserstand with columns for location and dates.

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminkörbe. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Kautschuk

Notierungen der Bremer Kautschukterminkörbe. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Märkte

Notierungen der Bremer Märkte. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse eröffnete angesichts der letzten Zwischenfälle in der Reichs-Devisenbank in abwartender und vorsichtiger Haltung. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Sauggutversorgung durch Hochdrucksauggut

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Der Düngemittelabsatz in Süddeutschland

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

SW Bestätigung der Düngeumschlag - Expeditionen

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Wieder Frachtermäßigung für Stroh

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Der Saatgutabsatz in Süddeutschland

Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester. Die Umsatztätigkeit blieb heute ziemlich wieder auf niedrigem Niveau. Die Aktienmärkte waren schwächer, die Rentenmärkte dagegen fester.

Frankfurter Effektenbörse table with columns for stock names and prices.

Bank-Aktien table with columns for bank names and prices.

Berliner Börse Kassakurse table with columns for stock names and prices.

Verkehrs-Aktien table with columns for transport company names and prices.

Effektenkurse table with columns for stock names and prices.

Berliner Devisenkurse table with columns for currency names and prices.

Verkehrs-Aktien table with columns for transport company names and prices.

